

Über die Historische Bibliothek der Propstei St. Petrus und Andreas in Brilon

Franz-Josef Bange

Einleitung:

Vermutlich wurde die Pfarrei Brilon in der Zeit zwischen 819 und 842 auf Initiative des Kölner Erzbischofs Hadebald gegründet. Eine Urkunde über diese Gründung konnte bisher noch nicht gefunden werden. Urkundlich erwähnt wird Brilon erstmals im Jahr 973. Kaiser Otto II bestätigt eine Schenkung seines Vaters, Otto des Großen an das Erzbistum Magdeburg aus dem Jahr 968, und in dieser Urkunde wird auch der Ort Brilon genannt.

Im Jahr 1220 wurde Brilon durch den Erzbischof Engelbert von Köln das Stadtrecht verliehen. Im gleichen Jahr begann die Briloner Bürgerschaft mit dem Bau der Stadtkirche als dreijochige, dreischiffige Hallenkirche. Nach nur 28 Jahren Bauzeit, im Jahr 1248 konnte die Kirche geweiht werden. Zwei Jahre später war Baubeginn des wuchtigen Kirchturms, der als Wehrturm konzipiert war und zeitweilig für Versammlungen des Rates der Stadt Brilon benutzt wurde. Die sogenannte Ratsstube existiert noch heute.



Die Pfarrgeistlichen bewohnten in früherer Zeit – wie vielen Dokumenten zu entnehmen ist – diverse Häuser innerhalb der Stadt. Erst im Jahr 1847 wurde das heute noch existierende Pastorat (von den Brilonern liebevoll **Propstei** genannt) durch die Stadt Brilon erbaut.

Aufgrund der Zugehörigkeit zur Hanse – der Wiederaufbau einer abgebrannten Nikolauskapelle im Jahr 1299 ist urkundlich erwähnt – ist davon auszugehen, daß sich zu dieser Zeit und auch in späteren Jahren sogenannte Bildungsbürger (Händler, Kaufleute, Advokaten usw.) innerhalb der Stadtmauern ansiedelten, die - außer den Pfarrgeistlichen – Handschriften und später gedruckte Bücher in Besitz hatten.

Brilon wurde, wie auch andere Orte im späten Mittelalter und wiederholt im 17., 18. und 19. Jahrh. von schweren Bränden heimgesucht, wobei häufig ganze Stadtviertel in Schutt und Asche gelegt wurden. Dies läßt die Vermutung aufkommen, daß man Bücher, die ja zu dieser Zeit einen bedeutenden, wertvollen Kulturschatz darstellten, an einem feuersicheren Ort deponierte. Hierzu bot sich verständlicherweise die Pfarrkirche an, die aus Stein gebaut und – soweit feststellbar – bisher nie von einem Brand betroffen war.

Es ist anzunehmen, daß die Pfarrgeistlichen und auch andere Bürger ihre wertvollen Buchbestände auf dem Dachboden der bis zum Jahr 1968 existierenden sogenannten alten Sakristei deponierten. Diese befand sich in einem Anbau der Pfarrkirche rechts neben dem Hauptaltar. In diesem Jahr begann man mit der Umgestaltung der Kirche, wobei u.a. auch die neue Orgel - bisher im Kirchturm auf Höhe der Ratsstube eingebaut – vorn im rechten Seitenschiff angeordnet werden sollte. Um den notwendigen Raum für die Orgel zu schaffen, mußte der dort vorhandene Seitenaltar entfernt und auf dem Dachboden der alten Sakristei Platz für den Aufbau des Orgelprospekts geschaffen werden. Die bis zu diesem Zeitpunkt dort lagernden Bücher wurden in einem Raum des Propsteigebäudes eingelagert. Letzteres hatte nun auch nach rd. 150 Jahren – wir reden über das Jahr 1999 – erheblichen Renovierungsbedarf und sollte umgebaut werden, so daß eine Auslagerung des historischen Buchbestands unumgänglich wurde. Der Kirchenvorstand beschloß, den Bestand in die Universitäts-

und Landesbibliothek nach Münster auszulagern und beauftragte den Leiter der Abteilung "Historische Bestände in Westfalen", Herrn Reinhard Feldmann, mit der Durchsicht, wobei gleichzeitig gebeten wurde, Vorschläge im Hinblick auf die weitere Bestandssicherung zu machen.

Nachstehend die wichtigsten Punkte des von Herrn Feldmann im Januar 2000 erstellten Gutachtens:

Grundsätzliche Überlegungen:

Die Verbesserung des Nachweises älterer Drucke stellt eine dringende, auch im öffentlichen Interesse liegende Aufgabe dar.

Nur eine EDV-gestützte Katalogisierung mit überregionalen Recherchemöglichkeiten ist sinnvoll.

Gleichzeitig müssen restauratorische und konservatorische Maßnahmen Berücksichtigung finden.

Die Verwaltung und Bearbeitung älterer, wertvoller und schützenswerter Literaturbestände setzt spezielle Fachkenntnisse voraus und verlangt Kontinuität für die Person des Bearbeiters.

Definition:

Der Begriff „ältere, wertvolle und schützenswerte Bestände“ (auch Rara-Bestände genannt) umfaßt folgende Bestandsgruppen:

Bedeutende Drucke wie Inkunabeln, Frühdrucke oder illustrierte Werke, darüber hinaus bedeutende Einbände.

Drucke mit individuellen Besonderheiten wie Provenienz (z.B. mit Besitzeintrag) Stiftungen bedeutender Persönlichkeiten, Bücher mit Ex Libris oder Supra Libros, Widmungsexemplare.

Historisch oder literarisch bedeutsame Drucke, wie Erstausgaben oder bedeutende Einzelausgaben, erste Übersetzungen, Almanache und Kalender.

Drucke, die sich durch einen hohen Preis und damit Marktwert auszeichnen.

Darüber hinaus erfordern auch alle anderen älteren Druckwerke besondere Aufmerksamkeit:

Allein schon die Tatsache, daß sich ein einmal aufgebrochener Rücken nur mit hohem Kostenaufwand und meist unter Verlust historischer Substanz wieder erneuern läßt, sollte zu sorgfältiger Behandlung mahnen.

Bestandscharakteristik:

Der Bestand der Propsteibibliothek beläuft sich auf ca. 1600 Titel in ca. 3100 Bänden, überwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwer, zum Profil des Bestandes in diesem Erschließungsstadium schon konkrete Aussagen zu machen. Aufgrund der systematischen Aufstellung der Werke läßt sich jedoch bereits jetzt feststellen, daß die Propsteibibliothek Brilon sich durch ein breites Spektrum der darin vorhandenen Literatur auszeichnet. Etwa die Hälfte des Bestandes bilden theologische Titel. Hier finden sich u.a. Werke zur Liturgie, Kirchengeschichte, Moraltheologie, praktischen Theologie und Dogmatik.

Weiterhin interessant sind die zahlreichen juristischen Werke zum Zivil- und Naturrecht sowie zum Kirchenrecht. Einen dritten großen Bereich stellt die Schöne Literatur dar. Daneben sind Titel zu den Naturwissenschaften, zur Philosophie, zur Geschichte und zur Geographie vorhanden.

Interessant sind die Hinweise auf Vorbesitzer der Werke. Eintragungen lokaler Honorationen, Bürger und Pfarrer aus Brilon, dem hiesigen Raum und dem kurkölnischen Sauerland sind von großer Bedeutung bezüglich orts- und regionalgeschichtlicher sowie genealogischer Forschungen. Gerade die Provenienzforschung hat in den letzten Jahren, nicht zuletzt Dank der Bemühungen der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, einen enormen Aufschwung genommen.

Hinweise auf Vorbesitzer:

Einer der bekanntesten Vorbesitzer ist sicherlich Johann Jodokus Albert Brandenburg (1720 bis 1792), Vikar in Brilon, der neben seiner Tätigkeit als Geistlicher auch lateinische Gedichte verfaßte. J. J. A. Brandenburg studierte u. a. in Fulda und Mainz. Er besaß eine umfangreiche Bibliothek, die nach seinem Ableben in den Besitz der Pfarrei Brilon überging. In jedem Buch der Sammlung vermerkte er seinen Namen und das Jahr des Erwerbs, z. T. sogar den Preis und die Einbandart. Diese Sammlung gibt somit der heutigen Forschung präzise Auskunft über den Bildungsstand und die Interessen eines Geistlichen im 18. Jahrh. (Anmerkung: J.J.A. Brandenburg wurde in Brilon geboren)

Weitere Vorbesitzer waren westfälische Klöster und Einzelpersonen. Nach einer ersten, oberflächlichen Sichtung finden sich handschriftliche Eintragungen folgender Provenienz: Johann Matthias Selman (Pastor in Bödefeld); Heinrich Jakob Schnurbusch (Hallenberg); Leopold Ludwig Richter (Pastor Asensis); Bibliotheca fratrum Capucinatorum Stadbergensium; Bibliotheca fratrum Capucinatorum Paderbornensium; Dominus Joan Melchior von Meschede (Alme); Joseph Brökeler (civis Brilonensis); Antonius Bartolds (Notar in Brilon); Liber Bibliothecae Breidelarensis.

Seltenheit des Bestandes und bisherige Nachweise:

Es wurde eine Stichprobenuntersuchung anhand des Gesamtkataloges NRW durchgeführt, um zu ermitteln, ob es sich um einen als selten einzustufenden Buchbestand handelt. Diese Untersuchung brachte folgendes Ergebnis:

Rarissima, also <u>Drucke</u> , die <u>außer in Brilon nicht noch einmal</u> in NRW vorhanden sind:	35 %
Rara, also Drucke, die außer in Brilon nur noch einmal in NRW vorhanden sind:	31 %
Drucke, die außer in Brilon noch zweimal o. öfter in NRW vorhanden sind:	34 %

Dies bedeutet, daß es sich um einen als selten einzustufenden Bestand handelt. Da dieser Bestand bislang nicht in maschinenlesbarer Form und nicht im Gesamtkatalog des Landes NRW vorliegt, brächte eine Katalogisierung unmittelbaren Nutzen für die Forschung. Soweit das Gutachten.

Aufgrund dieses Gutachtens wurde mit der ULB Münster eine Vereinbarung über die Erschließung, Buchpflege und Restaurierung der historischen Bibliothek geschlossen und Mitte des Jahres 2003 konnte mit den Arbeiten begonnen werden.

Um die Bibliothek nach dem Umbau des Propsteigebäudes wieder "zum Leben zu erwecken" wurden im Frühjahr 2003 rd. 900 Bücher (im nicht restaurierten Zustand) von Münster nach Brilon verbracht. Der interessierten Öffentlichkeit konnte damit die Möglichkeit geboten werden, sich während organisierter Führungen durch das Gebäude einen umfassenden Eindruck über den wertvollen Buchbestand zu verschaffen.



Teilansicht
der historischen Bibliothek

Nach erfolgter Restaurierung und Katalogisierung werden wieder über 3100 Bücher in der Bibliothek in Brilon stehen.

Der Katalog der Bibliothek ist online verfügbar:

<http://www.uni-muenster.de/ULB/hbw/bibliotheken/brilon-propstei/katalog/>